

**Baptisten
Gemeinde
Zürich**



Evangelische Freikirche

Monatspredigt

März 2021

Pfr. Sebastian Noss

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Lukas 6,36

Es ist eine gute Tradition über jedes Jahr eine Jahreslosung zu stellen. Gut ist diese Tradition dann, wenn sie uns dabei hilft etwas Wichtiges am Glauben und am Wesen Gottes (neu) zu entdecken. Die Jahreslosung legt uns eine Spur zu Gott.

Wenn wir die Aussage dieses Verses verinnerlichen bekommen wir eine Ahnung davon, wie Gott ist. Das ist eigentlich eine Einladung, die in jeder Jahreslosung steckt.

In den letzten Jahren konnte man auf diese Weise z.B. entdecken, dass Gott uns tröstet, wie eine Mutter oder dass Gott Frieden will und dass auch wir ihm „nachjagen“ sollen. In diesem Jahr stammt die Jahreslosung aus dem Lukasevangelium und dort aus der Bergpredigt nach Lukas. Dort steht neben vielen anderen Hinweisen zu einem gelingenden Zusammenleben dieser Vers, diese Aussage über Gott.

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“ (Lk 6,36)

Barmherzig? Das ist ein oft gebrauchtest biblisches Wort. Was ist das eigentlich? Vielen, die schon oft in Gottesdiensten waren oder die Bibel gelesen haben und kirchliche Lieder kennen, kommt das Wort nicht komisch vor. Man stolpert aber drüber, wenn man es nicht gewöhnt ist

zu hören. Über das Wort zu stolpern könnte sogar helfen, weil es dann nicht mit dem gewohnten Ohr gehört und damit möglicherweise sogar überhört wird. Es ist nämlich ein erstaunliches biblisches Wort mit einer tiefen Bedeutung, dass eben aus der Bibel kommt und dort seinen Ursprung hat.

Die Barmherzigkeit ist schon im Alten Testament untrennbar mit Gott verbunden. Als Gott sich Mose offenbart mit seinem Namen, da steht es schon neben anderen Wesenszügen Gottes.

2.Mose 34,5-6: „Da kam der HERR hernieder in einer Wolke und trat daselbst zu ihm. Und er rief aus den Namen des HERRN. Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber, und er rief aus: HERR, HERR, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von großer Gnade und Treue.“



Schauen wir uns dieses besondere Wort und diese Wesensbezeichnung Gottes genauer an, gibt es viel zu entdecken. Bilder können uns dabei auch helfen. Ein Maler mit dem schönen Namen Jörgen Habedank hat zur Jahreslosung ein Bild gemalt.

Im Bild wird das ausgedrückt, was auch Jesus uns sagt: Die Barmherzigkeit Gottes hat etwas mit uns zu tun und soll auch unser Handeln bestimmen.

Das, was im Himmel, bei Gott ist, soll auch die Erde erfüllen und durchdringen. „Dein Wille geschehe im Himmel, wie auch auf der Erde.“, beten wir im Unser

Vater. Das beten wir oft. Auch hier kann man das Besondere an diesen Worten leicht überhören. Es ist das gleich göttliche Prinzip, das auch die Jahreslosung prägt: Was bei Gott gilt, das soll auch bei uns gelten. Wie es Himmel ist, so soll es auch auf der Erde erfahren werden.

Gottes Wille ist, dass wir barmherzig miteinander umgehen. Gott spiegelt sich in seiner Schöpfung. Auch seine Barmherzigkeit soll sich darin widerspiegeln. Im Bild wird das schön durch die zwei Kreise dargestellt. Die Barmherzigkeit Gottes ist eine Aufgabe für den Menschen, der als Ebenbild Gottes geschaffen wurde und in Beziehung zum Schöpfer steht. Wir können barmherzig Handeln und wir können Barmherzigkeit erfahren von anderen. Das steckt

ja auch in dieser Aufforderung drin. Jesus fordert uns nicht zu etwas Unmöglichem auf, das eigentlich nur Gott kann. „Seid barmherzig, so wie Gott, weil ihr könnt!“, wird mit dieser Aussage vermittelt. Im menschlichen Handeln kann sich das Handeln

Gottes, der Himmel und Erde gemacht hat, widerspiegeln. Auch das ist Teil der Ebenbildlichkeit Gottes. Etwas von seiner Kreativität, seinem Willen für diese Welt und eben auch die Barmherzigkeit, die untrennbar zu Gott dazugehört, steckt im Menschen. (Übrigens: Auch in anderen Religionen ist die Zuwendung zu Menschen, die in Not sind, eine Antwort auf das Wesen Gottes. Das Almosengeben, das zu den fünf Säulen des Islam gehört, ist auch Ausdruck der Grosszügigkeit Gottes, die sich auf die Schöpfung ausweitet.)

„Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.“

Jesus stellt uns das Barmherzigkeitsprinzip vor. Gott, der Vater, ist barmherzig. Das ist zur Nachahmung empfohlen. Kein Anspruch auf Perfektion, aber eine Aufforderung, so gut es eben möglich ist, durch mein Handeln und Reden zu reflektieren, wie barmherzig Gott ist.

Und wie geht das? Auf unendlich viele Arten und Weisen, aber das grundlegende liegt in der

bildreichen Bedeutung des Wortes selbst verborgen.

Die hebräische Sprache, die Ursprache des Alten Testaments ist voller Bilder und Vergleiche. Abstrakte Wörter, wie Gefühle und Handlungen leiten sich oft von Gegenständen und materiellen Dingen ab. So ist es z.B. auch mit dem Wort *Himmel* als etwas, das nicht zum Anfassen ist und nicht einfach bestimmt werden kann (also abstrakt ist). Das hebräische Wort für *Himmel* *ha-schamajim* leitet sich vom hebräischen Wort für Wasser, *ha-majim*, ab, in dem sich ja der *Himmel* spiegelt und der wiederum auf den anderen *Himmel* verweist, wo Gott ist.

Bei der Barmherzigkeit ist es ähnlich. Das hebräische Wort *rächäm* bedeutet Mutterleib oder auch Eingeweide. Aus diesem Wort leitet sich *rachamim* ab, was zuerst die Barmherzigkeit Gottes bezeichnet und dann eben auch das barmherzige Handeln des Menschen.

Wenn Gott sich selbst als barmherzig bezeichnet, dann kommt eine weibliche (Mutter-)Qualität

zum Vorschein. Gott wendet sich der Not des Menschen zu, indem er diese Not zu seiner Sache macht, sie umarmt und umschliesst, mehr noch: Er nimmt die Not in sich auf, wie eine werdende Mutter ein Kind in sich trägt in ihrem *rächäm*, im Mutterleib. Was uns umtreibt, uns Sorgen macht, uns nachts wachhält, es geht Gott etwas an. Die Dinge, die uns schwer im Magen liegen, sie liegen auch Gott schwer im Magen. Unsere Not ist seine Not. Er trägt unser Leid in sich, wie die Mutter ihr Kind. Er kümmert sich darum. Er ist nicht nur mitfühlend, sondern leidet selbst und verwandelt so die Not. Dann kann etwas Neues daraus entstehen. Neues Leben.

So wie die Mutter (und natürlich auch der Vater in vielerlei Hinsicht) mit ihrem Kind verbunden ist und selbst leidet, wenn das Kind leidet. „Gott, barmherzig und gnädig und von grosser Güte.“ Das ist sein Name.

Wer barmherzig ist, lässt sich tief berühren, lässt zu, dass die Not von anderen auch durch das eigene Innere hindurchgeht. Barmherzig zu sein heisst auch,

durchlässig werden und empfänglich. Barmherzigkeit ist eine Motivation, die für andere das Beste will. Jesus traut uns offensichtlich zu, dass auch wir zur Barmherzigkeit fähig sind. Im Bild von Jörgen Habedank scheint ein goldener Schimmer aus den himmlischen Sphären und wirft einen leuchtenden Schatten des Göttlichen auf die Erde. Und dort erstrahlt alles in seinem Lichte und überlagert das Dunkel. Die Welt hat Barmherzigkeit nötig. Was wäre das letzte Jahr gewesen ohne Menschen, die barmherzig und gnädig aneinander handeln und miteinander auf diese Weise versuchen umzugehen? Was wäre die Gemeinde ohne Barmherzigkeit? Was wird aus uns, wenn wir die Barmherzigkeit verlernen würden?

Es wäre dunkel und kalt in dieser Welt. Sie wäre ohne Hoffnung und ohne Ziel.

Und doch... die Jahreslosung fordert uns heraus. Sie ruft uns zur Umkehr von unseren unbarmherzigen Wegen, unserem unbarmherzigen Reden und Handeln. Sie ruft uns zum

Umdenken, wo wir innerlich noch von der Unbarmherzigkeit bestimmt werden. (Früher sagte man zum Umdenken und Umkehren auch „Busse tun“.)

Unsere Welt, wir selbst und unsere Mitmenschen brauchen mehr Barmherzigkeit. An den Grenzen Europas, wo Menschen stranden und nach Perspektive für ihr Leben suchen, muss mehr Barmherzigkeit ankommen. In unserem Miteinander, wenn wir miteinander reden und aufeinander hören, muss mehr Barmherzigkeit ankommen. Im Umgang mit uns selbst, in unseren Selbsturteilen und unserm Blick auf uns selbst, muss mehr Barmherzigkeit ankommen. In unserem Denken und Reden über Gott, in unserem Gottesbild, muss mehr Barmherzigkeit ankommen. Das was im Himmel ist, das soll auf die Erde.

Im Bild zur Jahreslosung ist noch etwas Anderes angedeutet. Man kann es fast übersehen. Da ist ein Kreuz, das sich von ganz oben nach ganz unten hindurchzieht. Unten wird es dann breiter und orange, verläuft fast im Rot.

Das Kreuz verbindet die himmlische mit der irdischen Sphäre. Das, was oben ist prägt das, was unten ist und nicht umgekehrt. Gottes Barmherzigkeit trägt unsere unvollkommenen Versuche seine Barmherzigkeit nachzuahmen. Wir leben auch im kommenden Jahr unter dieser Wirklichkeit. Das Kreuz gibt unseren unvollkommenen Versuchen Halt, unserem ziellosen Suchen eine Richtung und zeigt uns, wie Gottes Liebe und Barmherzigkeit auch bei uns im Leben ankommt und auch uns gelingen kann.

Amen.

Gebet

Barmherziger Gott

Du siehst und kennst uns. Du bist bei uns – im letzten Jahr und auch im kommenden Jahr.

Das verändert uns. Wenn wir dir und deiner barmherzigen Liebe begegnen, dann folgt daraus etwas für unser Leben und Handeln. Zeig uns Wege, wie Deine Barmherzigkeit auch in uns und durch uns aufscheint. Auch in den Strukturen dieser Welt soll sie sichtbar werden. Auch dort, wo wir uns machtlos und unbeteiligt fühlen, kann deine Barmherzigkeit neue Wege für einen besseren Umgang miteinander zeigen.

Wenn wir weiter durch diese Krisenzeit gehen, dann ist es gut zuhören, worauf es ankommt und was unter uns gelten soll.

Danke, dass Du barmherzig bist, damit auch wir es sein können.

Amen.

Gehalten am 03. Januar 2021

Baptistengemeinde Zürich

Evangelische Freikirche

Steinwiesstrasse 34

8032 Zürich

www.baptisten-zuerich.ch